



TV- Sendung vom 13.07.2014 (Nr.1001)

## ***Die Zeugen der Auferstehung***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. Denn ich bin der geringste von den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade, die er an mir erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. Ob es nun aber ich sei oder jene, so verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt.“* (1. Korinther 15,5-11)

Nachdem der Apostel den Korinthern zu ihrer Erinnerung noch einmal in Kurzform das Evangelium als Hauptsache in drei Punkten umrissen hat, ist ihm wichtig, den dritten Punkt besonders fest zu untermauern. Dass Christus für unsere Sünden gestorben war und dass Er begraben worden war, war Konsens. Aber dass Er am dritten Tag auch auferstanden war, das war nicht jedem in Korinth klar. Deshalb befasst Paulus sich im ganzen Kapitel 15 mit dem Thema der Auferstehung, und hier insbesondere mit den Zeugen der Auferstehung Christi. Seine Beweisführung ist umwerfend:

### ***Zeugen Der Auferstehung***

*„Er ist dem Kephas erschienen, danach den Zwölfen“* (V.5). „Kephas“ ist der aramäische Ausdruck für Petrus. Wir kennen die Osterberichte aus den Evangelien, die Paulus hier nur mit einem Satz nachzeichnet. Jesus erschien mehrfach Seinen Jüngern, redete mit ihnen und aß mit ihnen.

Wenn 12 Zeugen vor Gericht aussagen, erhält man doch ein stattliches vertrauenswürdiges Zeugnis, und Richter haben es sehr leicht, die Wahrheit herauszufinden. Aber Paulus ist noch nicht fertig, sondern er schreibt den fragenden Korinthern: *„Danach ist er mehr als 500*



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

*Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind“ (V.6).*

Die Korinther hatten damals noch die Möglichkeit, fast 500 Brüder zu befragen, die den Auferstandenen mit eigenen Augen gesehen hatten. Nur einige waren schon verstorben. Wir wissen nicht, wann der Herr diesen 500 und mehr auf einmal erschienen ist. Es könnte sein, so mutmaßen Bibelausleger, dass es auf dem Ölberg war, als Jesus Seinen Jüngern den weltweiten Missionsauftrag erteilte, wohin sich immer mehr Seiner Jünger versammelt haben könnten. Und dann fährt Paulus fort und schreibt: *„Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln“ (V.7).*

Was für eine Masse von Zeugen! Wer will wagen, zu behaupten, diese alle wären nicht glaubwürdig, sie wären geisteskrank oder gar Lügner? Wer sagt, Christus sei nicht auferstanden, der tut es gegen Hunderte von Augenzeugen. Wenn rund 600 Menschen bezeugen, dass der von links kommende Autofahrer bei Rot über die Ampel gefahren ist, wie viel Gewicht haben dann die Stimmen derer, die nicht dabei waren, aber das Gegenteil behaupten?

Der Historiker Thomas Arnold aus Oxford schrieb<sup>1</sup>: *„Ich weiß von keinem anderen Ereignis in der Geschichte, das besser bewiesen wäre als das großartige Zeichen, das Gott gegeben hat, indem Christus starb und von den Toten auferstand.“*

Der Augenzeuge Petrus brachte selbst noch zu Papier: *„Wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, ... sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen“ (2. Petrus 1,16).* Johannes schreibt vom Auferstandenen: *„Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens“ (1. Johannes 1,1).*

### ***Eine unzeitige Geburt***

Und nun bringt sich Paulus auch noch selbst ins Spiel: *„Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. Denn ich bin der geringste von den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe“ (V.8.-9).*

Paulus war ja indirekt auch ein Augenzeuge. Wir lesen davon in Apostelgeschichte 9, 3-5: *„Als er aber hinzog, begab es sich, dass er sich Damaskus näherte; und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Er aber sagte: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“* Da war Er, der Auferstandene. Seitdem gab es für Saulus von Tarsus keinen Zweifel mehr: Jesus war nicht tot, sondern Er lebt!

Wenn auch nicht so dramatisch, sind dennoch alle von neuem geborenen Christen Zeugen der Auferstehung – und das bis heute. Der lebendige Christus ist gegenwärtig bei ihnen und wohnt durch den Heiligen Geist in ihrem Herzen. Deshalb können sie mit Hiob bekennen: *„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Hiob 19,25)!*

Paulus nennt sich *„unzeitige Geburt“* – griechisch „ektroma“, was eigentlich eine Fehl- oder Frühgeburt bezeichnet – ein Krüppel, ein Leben, das sich allein nicht halten kann. Damit wollte er wohl sagen, dass er zu spät geboren wurde, um noch eine Hoffnung zu haben, einmal Jesus begegnen zu können. Christus war nicht mehr auf Erden, die Chance war vorbei,

<sup>1</sup> John MacArthur, Kommentar zum NT, 1. Korinther 15,5

noch einer von Seinen Aposteln zu werden. Als Paulus das beim Schreiben seines Briefes noch einmal überdachte, kommt er ins Rühren und erinnert sich an die unbegreifliche Gnade in seinem Leben. Er packt die Feder und bringt zu Papier: *„Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade, die er an mir erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen“* (V.10).

Eigentlich war alles zu spät. Er hatte den Zeitpunkt verpasst, mit den anderen Jüngern zur Erdenzeit Jesu ein Apostel zu werden. Aber Gott kommt nie zu spät! Wenn Er sich vorgenommen hat, dich zu segnen, kann Er das auch noch tun, wenn die Zeit des Segens eigentlich schon vorbei ist. Vielleicht ist heute jemand da, der denkt: „Aus mir kann nichts mehr werden, mich verkehrten und verspäteten Menschen kann Gott nicht mehr erretten, mich kann Er nicht mehr gebrauchen. Die Zeit ist vorbei.“ Ich sage dir, unterschätze Gottes Gnade nicht! Er wirkt auch heute noch unzeitige Geburten. Es mag sein, dass sich die Jugendlichen deiner Generation bekehrt haben und du irgendwie die Zeit verpasst hast. Du bist deine eigenen Wege gegangen und denkst: „Das wird doch nichts mehr mit mir!“

Ich habe gebetet, dass Gott heute „unzeitige Geburten“ schenken möge, Spätgeburten, die längst über die Zeit sind. Gott hat heute einen besonderen Segen für Menschen, die außen vor sind, die viel zu lange gegen Ihn waren, die Christen ausgelacht, ja sie sogar bis in ihre eigenen Familien hinein verfolgt haben. Warum tut Gott das? Weil Er die Herrlichkeit Seiner Gnade erweisen will. Darum sagt Paulus: *„Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“*

Er geht noch weiter und stellt heraus, dass Gott ihn sogar mehr gebraucht hat als die großen Apostel, die alle vor ihm da waren, obwohl er ein Verspäteter war, so eine Art „Stiefapostel“. Deshalb sagt er: *„Ich habe mehr gearbeitet als sie alle“* (V.10). Und in der Tat: Keiner der Apostel hat so viele Gemeinden gegründet wie der Nachzügler Paulus, keiner hat so viele Briefe geschrieben und ist so viel gereist wie er. Das will er aber nicht betonen, um sich selbst groß zu machen, sondern um die freie Gnade Gottes zu rühmen, indem er formuliert: *„Ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.“* Er hätte das nicht tun können, wenn die vorsehende Gnade es ihm nicht gegeben hätte.

Als Stephanus zu Tode gesteinigt wurde, legten die Zeugen ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Mannes nieder. Das war der Saulus (Apostelgeschichte 7,58), denn er hatte der Hinrichtung zugestimmt. Er stand da und hatte Freude über den Tod des Stephanus. Aber er ahnte nicht, was Gott mit ihm fest vorhatte. Nicht mehr lange, dann sollte er umgekrempt werden, aus Saulus sollte Paulus werden, der führende Mann der Christenheit. Und das aus so einem? Durch Gottes Gnade ist es möglich!

### ***Der Ruhm der Gnade***

Darum schrieb Paulus an die Galater: *„Als es aber Gott, der mich vom Mutterleib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn durch das Evangelium unter den Heiden verkündigte“* (Galater 1,15-16). Wenn es Gott nicht gefallen hätte, wäre Paulus nicht geworden, was er war. Er hätte auch nicht die Vorrangstellung unter den Aposteln einnehmen können, wenn Gott sie ihm nicht gegeben hätte. Sein gesamtes Leben und sein gesamtes Wirken sah er aus dem Blickwinkel der Gnade.

Was wir lernen, ist: Wir leben von A-Z aus der Gnade, von Anfang bis Ende aus dem Überfluss der Gnade. Darum schreibt Paulus an anderer Stelle: *„Was hast du, das du nicht*

*empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“ (1. Korinther 4,7).*

Das heißt, es gibt nichts, was wir Gott geben könnten. Manche sagen: „Ich gebe Gott mein Leben, ich gebe Ihm meine Begabung, meinen Zehnten, mein Geld, meine Zeit, mein Kind“ usw. Lasst uns so etwas niemals unüberlegt sagen. Denn das, was du Gott gibst, das hast du alles zuvor nur von Ihm durch Seine Gnade empfangen.

„Aber das habe ich mir doch alles selbst erarbeitet“, rief einmal jemand empört, als ich diesen Gedanken äußerte. Da muss man sofort nachfragen: Woher kommt die Kraft, die Gesundheit, der Wille, der Ehrgeiz, das alles zu leisten, während andere es nicht konnten? Es kommt alles vom Herrn – und ganz und gar aus freien Stücken. Dass Gott dir Kinder geschenkt hat und anderen nicht, dass du besser lernen konntest als deine Schulkameraden, das alles hat Gott dir aus Seiner absolut freien Gnade gegeben. Er war es dir nicht schuldig.

Das beginnt schon mit dem Leben als solches. Dass du überhaupt da bist, war Gott dir nicht schuldig. Manche hadern mit Gott, dass sie zu früh sterben, anstatt Ihm zu danken, dass sie 50 Jahre leben durften. Paulus fragt: „*Wer hat ihm etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste?*“ (Römer 11,35). Gott ist dir zu nichts verpflichtet, alles ist Gnade.

Ein Soldat<sup>2</sup> wurde von einer Kugel in die Brust getroffen, aber er überlebte. Der Grund war eine Silbermünze, die er in seiner Brusttasche trug. Die Kugel konnte diese nicht durchschlagen. Als er merkte, dass die Münze ihm das Leben gerettet hatte, schaute er sie sich an und las die lateinische Inschrift: „*Dei Gratia*“ – zu Deutsch: „durch Gottes Gnade“. „Ja“, dachte er, „durch Gottes Gnade ist mein Leben erhalten geblieben.“ Von da an suchte er Christus, damit er auch die Gnade der Errettung empfangen.

Weil wir von der Gnade leben, darum waren die Briefgrüße des Paulus immer Gnadengrüße. So begann er auch unseren 1. Korintherbrief: „*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*“ (1. Korinther 1,3). Und er schloss diesen Brief mit denselben Worten: „*Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch!*“ (1. Korinther 16,23). So tat es Paulus fast mit all seinen Briefen. Immer und immer wieder stellt er heraus: Was wir sind, sind wir aus Gnade. „*Ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist*“ (1. Korinther 15,10).

Und nun der Schlusssatz in unserem Abschnitt: „*Ob es nun aber ich sei oder jene, so verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt*“ (V. 11). Wer nun mehr gearbeitet hat, ist nicht weiter wichtig. Die Hauptsache ist, es wird das Evangelium verkündigt. Und so sei es auch heute, damit auch du durch Gottes Gnade gerettet wirst. In Jesu Namen! Amen.

---

<sup>2</sup> Spurgeon: „Das Buch der Bilder und Gleichnisse“, Nr. 423, „Dei Gratia“